

Zurück an einen Tisch

Nach der Wahl rückt die Edersee Touristic in den Fokus

Waldeck. Landrat Dr. Reinhard Kubat war es, der am Wahlabend in einem Atemzug mit seiner Gratulation an den Sieger das politische Tagesgeschäft in den Fokus zurückholte: „Wir müssen im Fremdenverkehr wieder Wege zueinander finden, zur Zusammenarbeit. Das wurde mir in den Gesprächen in Waldeck zugetragen und das ist der Wunsch der Mehrzahl der Bevölkerung, auch im Landkreis.“

Der Waldecker SPD-Fraktionsvorsitzende Dieter Kiepe und Grünen-Fraktionschef Jürgen Schanner stießen ins selbe Horn. „Wir sind zur Kooperation bereit, wie in den vergangenen Jahren“, bekräftigte Schanner. Wie Kiepe erwartet er nun, dass sich der Bürgermeister und die bürgerlichen Fraktionen in Sachen Edersee Touristic bewegen.

Beide werten die Tatsache, dass Marko Haselböck in den Tourismushochburgen Waldeck und Nieder-Werbe deutlich bessere Ergebnisse erzielt hat als in den übrigen Ortsteilen, als Be-

leg für die Aussagen des Landrates.

„Wir wollen sehen, wie Jörg Feldmann seine Zusage einhält, die Interessen der Haselböck-Wähler einzubeziehen“, sagte Kiepe mit Blick auf diese Diskussion. Schanner verlangte, dass sich alle an einen Tisch setzen und über die Rückkehr in die ET oder den Beitritt zu einem anderen Tourismusverband beraten.

„Türen sind offen“

Auch nach Ansicht von Martin Merhof (FDP) ist die Zeit reif für eine Analyse, in die auch die Argumente der Gegenseite einfließen müssten. Bei den Bürgermeisterwahlen in Edertal (2012) und Vöhl (2013) stehen Personalwechsel an, welche die Zusammenarbeit wieder auf neue Füße stellen könnten. „Im Hinblick auf das Edersee-Jubiläum brauchen wir ein schlüssiges Konzept.“

Für die CDU haben sich die Rahmenbedingungen für eine Neuorientierung noch nicht ge-

ändert. „Wir müssen die Wahl in Edertal abwarten, denn wir wissen noch nicht, ob die Edersee Touristic einen neuen Geschäftsführer erhält“, gab Fraktionssprecher Werner Pilger zu bedenken.

„Von Waldecker Seite sind die Türen offen“, deutete Eberhard Diebel für die FWG Gesprächsbereitschaft an. „Aber es muss ein klares Konzept sein, das uns nach vorn bringt.“ Was nicht geht aus seiner Sicht: „Dass Bürgermeister die Gesellschaft führen.“ Der Geschäftsführer der Edersee Touristic dürfe nicht der Erfüllungsgehilfe der Ratshauschefs sein.

„Nicht übereilen“, lautet sein Ratschlag. Denn nächstes Jahr laufe die Probezeit der übergeordneten Touristischen Arbeitsgemeinschaft (TAG) ab, dann würden die Weichen für die künftige Zusammenarbeit im Tourismus möglicherweise neu gestellt. „Die ET sollte doch in der TAG aufgehen – da muss ich mich fragen, ob es überhaupt Sinn macht, wieder in die ET reinzugehen.“ (su/höh)